

Sasuke und die Wölfe

Von Akio21

Kapitel 50: Versöhnung 1

Sasukes Sicht

Ich war noch zu aufgeregt, um sofort einschlafen zu können. Voller Wut dachte ich an den Kerl, der ohne Gewissensbisse die Wölfe hatte verbrennen wollen. Plötzlich wurde mir klar, das Narutos Vorsicht wirklich seinen Grund hatte. Und warum mein Onkel meinte, ich sollte froh sein, das er sich auch um mich Sorgen macht. Mit einem unangenehmen Gefühl erinnerte ich mich daran, wie ich Naruto die Tür vor der Nase zugeschlagen hatte. Es wäre keine schlechte Idee, mich zu entschuldigen. Außerdem brannte ich jetzt darauf, das wir Old Chicken endlich das Handwerk legen konnten. Der Morgen schien mir noch viel zu weit entfernt zu sein. Jetzt nahm ich die Sache sehr viel persönlicher, als zuvor. Vorher hatte ich mir nur Sorgen gemacht, wäre der ganzen Angelegenheit am liebsten aus dem Weg gegangen, in dem ich meinen Onkel und Naruto davon überzeugen wollte, das Rennen abzublasen. Jetzt empfand ich Wut. Wut und Hass.

Ich hob meine Hand vors Gesicht und sah sie an. In meinem Traum war sie eine Pfote gewesen. Er war auch ungewöhnlich realistisch gewesen. Fast, als wäre er mir geschickt worden, so dass ich Naruto besser verstehen konnte. War das möglich? Und die Waffe – ich hoffte, ich würde sie nie wieder in die Hand nehmen müssen. Dazu noch Narutos Reaktion. Wie er vor mir zurückgewichen war. Trotz allem, obwohl er wissen sollte, das ich niemals auf ihn schießen würde, oder – konnte es sein, das er mir das zutraute? Immerhin hatte Naruto in meinem Traum sein Gewehr gegen mich gerichtet. Ich ließ meine Hand wieder sinken. Am besten ich würde das sofort klären, bevor wir gemeinsam in die Stadt gingen. Vermutlich würde ich vorher ohnehin nicht schlafen können.

Narutos Sicht

Filme. Bilder im Fernsehen. Jirayas Worte gingen mir noch durch den Kopf. Würde das wirklich ausreichen? Ich betrachtete den Fernseher. Sasuke und Jiraya waren davon überzeugt, ich weniger. Dieser schwarze Kasten war nicht unsichtbar, und Jiraya hatte mir mal erzählt, dass das Rennen sogar gefilmt werden würde und im TV ausgestrahlt würde, würden wir gewinnen, gäbe es Siegerfotos von uns oder so. Obwohl es also jedes Jahr gefilmt wurde, war er nicht erwischt worden. Sasuke und Jiraya waren so begeistert von ihrer Idee, das ich ihnen ihre Freude nicht durch meine Bedenken verderben wollte. Ich war ja hier sowieso der große Spielverderber, dachte ich leicht verbittert, wie ich an Sasukes Reaktion zuvor gesehen hatte.

Ich stellte mich auf die Hinterbeine und ließ mich gegen die Couch fallen, immer noch mit dem Blick auf den Fernsehkasten.

Jirayas Sicht

Ich kuschelte mich zufrieden in mein Bett. Nicht nur, dass wir erfolgreich den Eindringling vertrieben hatten, wir hatten auch einen guten Plan Beweise zu sammeln. Wenn Old Chicken irgendetwas unternahm, würde einer der vorbeifahrenden Musher ihn automatisch dabei filmen. Hoffentlich machten genug Leute mit. Und hoffentlich war keiner dabei, der Old Chicken warnte. Ich hörte, wie der Fernseher anging. War Sasuke nochmal aufgestanden? Vielleicht konnte er nicht schlafen, nach der Aufregung mit dem Eindringling. Ob es derselbe war, der damals meine Hunde verbrannt hatte? Nein, daran wollte ich jetzt nicht denken, den konnte ich später noch mit Narutos Hilfe zur Rechenschaft ziehen. Oder besser gesagt, mit Narutos Nase. Fürs Erste musste ich mich auf das Hier und Heute konzentrieren. Es würde keinen Nutzen haben, mich zurück in meine alte Trauer zu ziehen. Plötzlich hörte ich Schritte die Treppe ziemlich zögerlich heruntersteigen. Das war Sasuke. Schaute etwa Naruto Fernsehen? Dachte ich überrascht. Egal, vielleicht nutzten die beiden die Gelegenheit um bestehende Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Ich schloss zufrieden die Augen. Diesen beiden vertraute ich am meisten, daher machte ich mir keine Sorgen und schlief ein.

Sasukes Sicht

Ich sah in der Dunkelheit das Flackern des Lichtes vom Fernseher und hörte die gedämpften Stimmen. Zögernd stieg ich die Stufen weiter hinab. Auch wenn mein Onkel noch einmal aufgestanden war, konnte ich Naruto einfach bitten, mit mir in die Küche zu kommen. Ich wusste ja, das er mich verstand, und irgendwie würde er mir auch zu verstehen geben, ob er die Entschuldigung annahm oder nicht.

Als ich ins Wohnzimmer kam, saß aber nicht wie erwartet mein Onkel auf der Couch, sondern Naruto. Er sah nicht auf, sondern hielt seinen Blick stur auf den Fernseher gerichtet. Um seinen Körper hatte er eine Decke gewickelt. Meine Gesichtsfarbe verwandelte sich unmittelbar in das Rot einer reifen Tomate, als mir bewusst wurde, das er nackt war, sein musste, und ich war dankbar das kein Licht brannte.

Langsam ging ich auf ihn zu. „Hör mal, Naruto. Es tut mir leid. Ich meine, ich freue mich, dass du dir Sorgen um mich gemacht hast. Ähm, ich hab mir ja auch Sorgen um dich gemacht. Nur – naja ich dachte eben, das die Gefahr für euch viel größer ist als für mich...“ Mist, warum hatte ich mir vorher nicht überlegt, was genau ich am besten sagen sollte. Naruto bewegte sich immer noch nicht. Schlieft er etwa? An manchen Stellen konnte ich seine Haut sehen. An den Füßen trug er sogar Schuhe. Warum hatte er sich nicht angezogen?

Er schloss für einen Moment die Augen. Also schlief er nicht, natürlich nicht. Ob ich ihm von meinem Traum erzählen sollte? Während ich noch überlegte, schaltete Naruto plötzlich den Fernseher aus. Er würde doch hoffentlich nicht sang- und klanglos schlafen gehen. „Aber das wir uns umeinander sorgen, das bedeutet doch schließlich auch, das wir einander viel bedeuten“, beeilte ich mich zu sagen.

„Kinderkram“, knurrte er.

„Wie?“

„Das nervt“.

Er stand auf, und lief vor mir her auf mein Zimmer zu und ging hinein. Mir blieb nichts anderes übrig als ihm zu folgen. Eigentlich – konnte das doch nur eines bedeuten.

Narutos Sicht

Ich wartete in Sasukes Zimmer auf meinen Partner. Die Decke warf ich zur Seite, als er gerade hereinkam.

„Äh, bist du sicher?“ fragte er mich nervös.

Ich nickte nur.

Sasuke wollte schon voller Vorfreude das Bettlaken wechseln, als ich ihn am Arm festhielt. Überrascht sah er zu mir auf. Wir kannten uns lange genug, und dieser Kindergarten hing mir allmählich zum Halse raus.

„Das Laken ist doch gar nicht schmutzig“, sagte ich daher.

„Aber ...“

„Es ist nicht schmutzig“, wiederholte ich „und es trägt deinen Geruch“. Mit beiden Händen fuhr ich über das Material. Es fühlte sich weich an. Und warm. „Es ist warm“, stellte ich fest.

„Ja, ich lege mir vor dem Schlafen gehen immer eine Bettflasche ins Bett“.

„Bettflasche?“ Unter der zurückgeschobenen Decke holte er ein Plastikteil hervor. Gerade, als er mir erklären wollte, was genau das ist, nahm ich sie ihm aus der Hand und legte sie zurück. Der Geruch seiner Pheromone und des Schweißes sagte doch alles. Dachte er, er könne mich täuschen? Ich setzte mich auf das Bett. Sasuke stand vor mir, er war verlegen, aber mich interessierte mehr die Beule, die in der Jogginghose sichtbar war. Er bemerkte meinen Blick und wurde rot. Ich spürte wie seine Körpertemperatur anstieg. Auch sein Atem hatte sich verändert. Er ging schneller und heftiger.

autor akio